

Gesucht : Falsche Esche

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **54 (1997)**

Heft 6: **Morbus Crohn und Colitis ulcerosa : chronische Darmerkrankungen bei Teens und Twens**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-554738>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

STECKBRIEF

GESUCHT: FALSCHES ESCHEN



Name	Sorbus aucuparia L.
Alias	Vogelbeere
Alias	Eberesche (von <i>eber</i> gleich <i>aber</i> gleich <i>falsch</i> , <i>unecht</i>)
Pseudonyme	Benutzt unzählige Übernamen, z.B. Drosselbeere, Stinkesche, Weissmehlbaum, Moosesche, Aschekirsche.
Familie	Gehört zu den Rosengewächsen (Rosaceae), und es gibt unter dem Namen <i>Sorbus</i> etwa 100 Verwandte.
Beschreibung	Lockere, rundliche Krone, erreicht eine Höhe von 15 bis 20 Metern. Unpaarig gefiederte Blätter, die sich im Herbst von gelb-orange bis tiefrot verfärben. Gedeiht am besten auf lehmig-sandigen Böden, gibt sich aber eigentlich mit jedem Unterschlupf zufrieden. Verträgt viel Schatten und behält im Kampf mit anderen Pflanzen meist die Oberhand.
Besondere Kennzeichen	Trägt erst ab Mai/Juni zwar üppige, schön anzusehende, aber unangenehm riechende Blüten und wird deshalb im Elsass auch Stinkholz oder in Bayern Faulbeer genannt. Ab August werden aus den weissen Blüten kleine, rote, kugelige Beeren. Die Früchte sind aber in Wahrheit keine Beeren, sondern Apfelfrüchte.

STECKBRIEF

Möglicher Aufenthalt

Die Eberesche fühlt sich in ganz Europa bis zum Kaukasus heimisch, mit Ausnahme des sehr heissen Mittelmeerraums. Klettert sogar ins Gebirge, bis über 2000 Meter hoch. Hat stets die Nase bzw. die Wurzeln vorn und gilt deshalb als «Pionier». Bereitet auf Kahlflächen das Terrain für andere Pflanzen, dient als Schutzbaum bei biologischen Wildbach- und Lawinenverbauungen. Zu finden auch in erosionsgefährdeten Gebieten, wo das weitreichende, tiefgehende Wurzelwerk, das den Boden sehr fest hält, von grosser Bedeutung ist.

Gesucht wegen Beihilfe zum Vogelmord

Sorbus aucuparia alias Vogelbeerbaum alias Eberesche war häufig Komplize beim Vogelfang. Angelockt von den roten Vogelbeeren, gingen Millionen von Vögeln, insbesondere Drosseln und Amseln, auf den Leim bzw. die Leimruten der Vogelfänger oder gerieten in tödliche Schlingen.

Schonend anhalten

Sorbus aucuparia hat sich andererseits ausgezeichnet durch Hilfeleistungen bei Skorbut, auch bei Nieren- und Darmbeschwerden. Kinder fühlen sich oft von den leuchtend korallenroten Beeren angezogen. Da die vitamin C-reichen, rohen Früchte der wilden Eberesche herbsauer bis bitter schmecken, werden selten grössere Mengen verzehrt, doch stellt sich oft die Frage der Giftigkeit. Vogelbeeren sind nicht giftig, reizen aber die Schleimhäute im Magen-/Darmbereich, so dass es nach dem Essen grösserer Mengen zu Erbrechen und vielleicht sogar zu Schleimhautentzündungen kommen kann. Gut schmecken hingegen Kompotte, Marmelade und warm gepresste Säfte. Früchte der Süssen oder Mährischen Eberesche sind grösser und enthalten mehr Zucker.

Weitere Fahndungsunterlagen

In vielen Ländern, unter anderem Norwegen, Finnland, Island, Polen, Russland, wird das Bild der Eberesche per Post (Briefmarke) verbreitet. Die Schweiz legte schon vor vielen Jahren eine Wohlfahrtsmarke mit dem Bild der Vogelbeere auf.



Allfällige Meldungen

Begegnen Sie einer Falschen Esche, unternehmen Sie nichts. Beobachten Sie die Insekten, die in den Blüten Nektar im Überfluss finden, die Vögel, die wild auf die Beeren sind, oder vielleicht sogar Rehe und Hasen, die das Laub schätzen. Informieren Sie allenfalls die *Schutzgemeinschaft Deutscher Wald*, die den Vogelbeerbaum zum Baum des Jahres 1997 kürte.

• IZR